

Inhalt

Zum Geleit	1
Wilhelm Diekmann	
De leste lämscherbräuker	2
Aloys Uhlendahl	
Die Emscherbrücher	4
Diedrich Rodenbeck	
Gesellschaft für Heimatkunde e. V.	10
Rudolf Zienius	
Volkshochschule — Begleiter unserer Zeit	11
Rolf Hartung	
Wanne-Eickel gestern und heute	14
Zeche Königsgrube	16
Quellenangabe: Werkzeitschrift „Die Grubenlampe“, 4. Jahrg., Nr. 5/55; Die Entwicklung der Zeche Königsgrube, von Bergassessor Lange, Dipl.-Ing. Hesse, Dr. L. Rothert; „90 Jahre Geschichte Hannover-Hannibal“: H. Keinhorst; „50 Jahre Gewerkschaft Emscher-Lippe“: H. Keinhorst.	
Mammut und Wollnashorn	21
Walter Niklas	
Heimatkunde darf den Blick nicht einengen	24
Erwin Roloff	
Heitkamp - Geschichte einer Bauunternehmung	26
Wanne-Eickel in Zahlen	34

Der Emscherbrücher

Herausgeber: Gesellschaft für Heimatkunde e. V., Wanne-Eickel, Cranger Straße 12.
Verantwortlich für den Inhalt: Rudolf Zienius, Enno Hesse, Hermann Keinhorst, Walter Niklas,
Fritz Witt, Wanne-Eickel
Layout und grafische Gestaltung: Hans Georg Schmaderer
Druck: MC Wolf KG, Wanne-Eickel
Klischees: Westklischee, Wanne-Eickel
Fotos: Presseamt Wanne-Eickel (8), Heitkamp (2), Gesellschaft für Heimatkunde (2)

Volkshochschule - Begleiter unserer Zeit

(1947-1968)

Das „Haus am Grünen Ring“, Sitz der Volkshochschule unserer Stadt, hat im Verlaufe der beiden letzten Jahre immer mehr Menschen angezogen und ist zu einem Zentrum der Begegnung für alle geworden, die aufgeschlossen den Problemen unserer Zeit gegenüberstehen und sich informieren und weiterbilden wollen. Immer seltener hört man Fragen wie „Was wird eigentlich in der Volkshochschule gemacht?“ und „Dürfen nur Mitglieder teilnehmen?“ Um es hier gleich noch einmal zu sagen: Zu den Vorträgen, Filmvorführungen, Ausstellungen und sonstigen Einzelveranstaltungen hat jedermann freien Zutritt. Für die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften und Kursen, die im allgemeinen wöchentlich stattfinden und zehn oder mehr Abende umfassen, ist eine kleine Gebühr zu zahlen. Immer wieder sind Besucher aus dem In- und Ausland von der gleichermaßen großzügigen wie intimen Atmosphäre des Hauses in der Wilhelmstraße begeistert.

Bildende Künstler rühmen vor allem die für Ausstellungen vorzüglich geeigneten Wandelgänge, durch deren Glaswände man auf das Grün des Innenhofes blickt. Die Einrichtung der Räume und ihre Ausstattung mit Lehrmitteln entspricht den Erfordernissen moderner Erwachsenenbildung. Die meisten Räume dienen dem allgemeinbildenden und dem berufsbezogenen Studium. Aber auch Teilnehmer, die künstlerischen oder handwerklichen Interessen nachgehen wollen, finden alles, was sie brauchen. Das „Haus am Grünen Ring“ besitzt ein schalldichtes Tonstudio, ein Maler- und ein Fotoatelier, Werkräume für Basteln, Töpfern, Emaillieren und Holzbearbeitung, sowie einen Nähraum und einen Gymnastiksaal. Die Dozenten sind überwiegend seit Jahren für die Volkshochschule tätig und milder Methodik und Didaktik der Erwachsenenpädagogik vertraut.



Unsere sich rasch wandelnde Welt verlangt fast täglich die Bewältigung von Problemen, auf die weder Schule noch Universität vorbereitet haben. Wenn der Mensch sich nicht bloß treiben lassen und kritiklos nachplappern und nachmachen will, was andere vor ihm gesagt und getan

haben, muß er sich laufend und gründlich informieren. Dabei will die Volkshochschule helfen. Die früher oft gehörte Auffassung, daß die Volkshochschule eine Bildungseinrichtung minderen Ranges sei, die auf niedrigem Anspruchsniveau das unzureichende Schulwissen ihrer Teilnehmer zu ergänzen suche, entspricht nicht der Wirklichkeit. Im Gegenteil, die meisten Teilnehmer besitzen eine solide Grundbildung. Was sie in die Volkshochschule führt, ist nicht zuletzt die reine Freude am Lernen und Diskutieren.

Es ist heute erwiesen, daß das Bildungsverlangen mit dem Grad der bereits erlangten Bildung wächst. In den allgemeinbildenden Kursen werden Fragen aus Politik und Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft diskutiert. Der Teilnehmer kann nicht nur sein Wissen erweitern und vertiefen, er hat darüber hinaus Gelegenheit, sich im kritischen Denken zu schulen, sich in der Auseinandersetzung mit anderen eine Meinung zu bilden und Toleranz zu üben. Es gibt heute nur noch wenige Berufe, die den Einsatz der ganzen Persönlichkeit fordern. An den meisten Arbeitsplätzen — sei es im Büro oder in der Fertigung — wird angepaßtes Funktionieren

erwartet. Die Ergebnisse der Arbeit sind anonym, der Arbeitende selbst ist auswechselbar. Hier bietet die Volkshochschule die erwünschte Ergänzung. In ihren handwerklichen und künstlerischen Arbeitskreisen hat jeder die Gelegenheit zu selbstschöpferischem Tun. Im



Kreise Gleichgesinnter findet er zu sich selbst zurück und entdeckt seine Individualität. Was er schafft, trägt unverwechselbar den Stempel seiner Eigenart.

Auch auf dem Gebiet der Berufsförderung hat die Volkshochschule eine Aufgabe von zunehmender Wichtigkeit. Wie gerade die jüngste wirtschaftliche Entwicklung zeigt, gibt es heute keine Gewähr mehr dafür, mit dem einmal erlernten Beruf sein Leben lang sein Brot verdienen zu können. Noch mehr als bisher wird die Volkshochschule künftig dazu übergehen, berufsvorbereitende und berufsbegleitende Kurse anzubieten. Sie will damit Interessierten die Möglichkeit verschaffen, sich den rasch

wechselnden Anforderungen des Arbeitsmarktes besser anzupassen. Geplant ist vor allem eine Ausweitung und Systematisierung der kaufmännischen und fremdsprachlichen Arbeitskreise.

Das Veranstaltungsangebot der Volkshochschule ist sowohl kontinuierlich als auch elastisch. Kontinuierlich im Interesse der langjährigen Teilnehmer, die Semester für Semester eine Wiederholung des ihnen vertrauten Programms erwarten; elastisch ist die Volkshochschule, indem sie die Bildungsanliegen ihrer Zeit zu ihren eigenen macht und versucht, durch Einzelveranstaltungen und neu eingerichtete Arbeitskreise Antwort und Hilfe zu geben. So ist das Volkshochschulprogramm ein Abbild der jeweiligen Teilnehmerwünsche. Umfang und Vielfältigkeit des Angebots hängen also letztlich vom Teilnehmer ab.

Rolf Hartung